



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an  
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis  
auffs || Aduent.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg**

**VD16 L 5618**

III. Vom betrug der Bischoue im Bapstumb.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37013**

Rom. 4.  
Matth. 3.

Paulus gar meisterlich zum Römern ausstreicht. Derhalben spricht Johannes der Teuffel im Mattheo / zu den Pharisern / Dencket nur nicht / das jr bey euch wolt sagen / wir haben Abraham zum vater / ich sage euch / Gott vermag dem Abraham aus diesen steinen kinder erwecken. Ein solcher ist Zacheus gewesen / den Gott aus ein seer harten stein fleisch machte / wie er im Propheten Ezeckiel sagt / Ich wil inen ein fleischern hertz geben / sie sollen mir ein volck sein so wil ich inen ein Gott sein. So ist nu Zacheus ein rechter son Abrahe gewesen / denn er hat Christum auffgenommen in den Tempel seines hertzens / vnd Christus erkante in für den seinen / hat also den nicht betrogen der an in glaubet / ja Christus kan keinen betriegen noch schren der an in hanget / darumb wol dem der auff in hoffet.

Es. 62. 11.  
Abrahams  
Kinder.

Ich halte das es aus sonderlicher Gottes vernehmung geschehen sey / das die lieben veter des Euangelion auff diesen tag zu lesen vnd zu predigen verordnet haben / da sie die larnen vnd gepreng der eusserlichen Kirchweihung / einge setzt haben / wiewol sie mit einem thürstigen freuel menschlich hertz / so mit eusserlichen dingen gefangen ist / merklich seer verhindern / das es niches tieffers in des bedencken kan / Doch zeigt das Euangelion / welchs geist vnd leben ist / an / das der Tempel sol Gotte geheiligt sein / nicht der tempel der von steine oder holtz gebawet ist / vnd mit schifern bedeckt / sondern / es sagt / das dem hanse sey heil widerfaren / welchs da ist ein son Abrahe / Vnd so seer als die menschliche furwitzigkeit zu eusserlichen leibliche gebewen verfür würdt / so seer solte widerumb das Euangelion / de warhaftigen tempel Gottes zu erkennen / bringe / auff das alwege / die / so Christum angehören / die stim jres hirten hören / vnd nicht auff die eusserlichen manchfeltigen larnen der Kirchweihung / für die rechtschaffene heiligung Gottes / achtung geben.

Johan. 10.

Aber es ist in disen letzten zeiten zu diser torheit geraten / das wir die öffentliche warheit des Euangelij in die alten figuren zu schliessen vns vnterstanden haben / welchs zu dem alten Testament hat gehört / da der wolgebawete Tempel Salomons / bedeutet hat vnser leibe /

Figuren.

Salomons  
Tempel.

das die soleten / rechte wonunge sein den heiligen Geiste. Welcher teufel hat vns denn so besaubert vñ verblendet / das wir die warheit vnd das ding an im selbs / widerumb auf die zeichen wenden / Solt man nicht den billich für tol vnd törichte halten / der aus ein frembden land heim keme / vnd wolt erst widerumb keren / vñ auff die zeichen oder martern mercken / die in den weg hetten heim gewiesen / Oder thet der nicht nerrisch / der bezalt gelt in henden hette / vnd wolt doch lieber er hette für das bereitte geld die schuldzedel / So rasendig vnd vnfinnig sind wir / das wir auch alles was menschen köpffe erdencken / lieber wollen haben / denn Gottes güte vnd barmhertzigkeit / die er vmb sonst erzeiget vnd anbeut / Wie denn mit diesem heutigem tage auch ist geschehe / daraus wir ein lauter affenspiel vnd eusserlich gepreng / das da niemand viel nütze ist / gemacht haben.

## Die vierdte Lere.

Von betrug der Bischouen im  
Bapstumb.

Wer das so ist noch eins dahinden / Auff das je der fliegenschwarm des ste leichter zu dem roden als zusamē flöge / hat man ein wenig honigs oder bluts dran gesprenget / die gottlosen Bischoue das sie vns je vnfinnig vnd vnachtsam in diesen irthumb füreten / haben sie das mit jrem Ablas beschmitzet / auff das die seelen der einfeltigen mit solchem schein betrogen würden / vnd gedachten nicht auff jre seligkeit. Nie solchen griffen vnd behendigkeiten musten wir spielen. Denn da die Bischoue auffhörten Bischoue zu sein / muste man andere Bischofliche ampt erdencken / das sie die ehre jres ampts erhielten / auf das sie je nicht müffig weren / vnd S. Paulo vnghehorsam / der da sagt / So imand ein Bischofs ampt begeret / den gelüster eines guten wercks. Er spricht / ein werck / vnd nicht ein müffiggang. Das werck aber ist das Euangelion predigen / Wie S. Paulus sagt / Wehe mir wo ich nicht predige.

Ablas zu  
der Kirch-  
weihung.Bischoff.  
1. Timoth. 3.

1. Cor. 9.

Wie wollen vnser müffige vnd vnnütze Bischoue dem wehe entgehen / die sie sich rhümen / das sie an der Apostel stat gekommen sind / Aber es ist ein verworfen

m ij fest

Evangelion  
wil niemand  
predigen.

fen ampt/ein Prediger sein/denn es brin  
get nicht viel in die kichen/wenn man  
das Evangelion prediget/es ist ein klei  
ner gewinst dabey/Wenn man aber ein  
mal ein Kirche weiher/das füllet viel  
beutel vnd macht die kichen feist. Es we  
re billich das wir weineten/das wir in  
solchen irchumb geraten sind/das heu  
tigs tages niemand thar die warheit sa  
gen/Wir fürchten vnser alle/alle heuch  
len wir/das wir nicht vmb vnser Pfrün  
den vnd lehen komen/wenn wir dawir  
der predigten/Vnd wollen nicht viel  
mehr den fruchten/der da sprichet/Wer

Luce 12.

mein verleugnet für den menschen/des  
wird verleugnet werden für den Engeln  
Gottes. Kirchen vnd Tempel mus man  
haben/das wir Gottes wort drime hö  
ren vnd die Sacrament handeln/Aber  
das ist ein nerrisch werck/das wir meis  
nen/wir haben Gott ein haus gebawet/  
das er vns hören wölle eben in dem Tem  
pel vnd nicht an andern orten auch. Wir  
sollen Gott dancken/das er vns erhö  
rung zugesagt hat an allen enden. A  
ber wir wollen den weiten tempel Got  
tes in ein enges ort dringen/vnd Gott  
mit einem kurtzen ende sehen/den himel  
vnd erden nicht kan begreifen/Wehe  
dir du schendlicher vnglaub.

Kirchens  
bauwen.

Aber was ist sich des zu verwundern/  
das die weltlichen ding vnd was men  
schen erdacht haben/also für der welt  
scheinen/vnd was rechtschaffen vnd  
Christlich ist/so vngestalt vnd vnange  
neme sind in vnsern augen/dieweil die  
ganze schrifft das bezeuget/das die  
Göttliche weisheit der welt eine torheit  
ist/vñ Christus mit seinem wort müssen  
ein verworffen vñ veracht ding sein für  
der welt. Derhalben solt jr nicht richten  
noch vrtellen nach dem eusserlichen an  
sehē der ding/sondern richteet mit etnem  
rechten warhafftigen gerichte.

Christus ei  
ne torheit.  
für der welt  
1. Corinth. 1.

So wir nu feiren die eusserliche Kirch  
weihung/warumb sollen wir nicht auch  
feiren die innerliche Kirchweihung den  
tag der Tauffel. Aber es mus alles vmb  
gekeret sein. Da hat ein schlechter Prie  
ster oder Cappelan den rechten Tempel  
Gottes geweiher vnd geheiligt. Den  
andern Tempel/holtz vnd steine/hat der  
Bischoff geweiher/Dise Kirchweihung  
feiret man/jene aber nicht/denn es ist  
Gottes werck/das mus für der welt ni  
chts sein vnd gering angesehen werden/

Kirchweihē  
ist der Bis  
chof ampt.

Was aber die welt erdenck/das ist kōst  
lich vnd herrlich für jr/Aber für Gott  
gilt es widerumb auch nichts.

Also hat es Gott gefallen/das die  
müssigen vnnützen Bischoue/je nichts  
guts noch nützes theten/vnd die götzen  
der welt ire abgötterey behielten/doch  
mit dieser bescheidigkeit/das sie die gelt  
merckte thewer gnug verkeuffen/vnd  
dem gelde für allen kirchthüren nachstel  
leten/auff das man je nichts on gelt von  
jn bekeme/Daher hat der schweis des ar  
men völkens müssen komen. Wo denn  
nu jrgend einer in seinem testament/gelt  
zur kirchen bescheiden hat/den hat man  
vom predigstuel ausgefchrien/vnd dem  
volck in jr andechtiges gebet befolhen/  
damit sie andere auch hinan brechten.  
Solch gelt solt man dem lebendige Tem  
pel Gottes mitgeteilt haben/aber sie ha  
ben selbs nicht gnug die bauchdiener/  
das sie dauon fressen vñ sauffen. Zu dem  
testament das den todten Tempel ange  
het/vermanet man alle welt/das sie des  
nicht wolten vergeffen/das je stein vnd  
holtz seinen schmuck behielten/vnd je sei  
ne gemalte bilde hetten. Aber des lebendi  
gen Tempel Gottes/wird nicht mit ei  
nem wort gedacht/da macht niemand  
den armen ein Testament/die verseumen  
wir vnd lassen sie not leiden/denn es ist  
Gottes gebot da/vñ Gottes thun/anch  
hat es keinen schein für der welt/Was  
aber menschen erdencken/das helt vnd  
treibet man mit ernst/da ist man willig  
zu/vnd gibe weil man geben kan.

Sachens wolt viel lieber sein Testa  
ment/die helfte seiner güter zu dem rech  
ten vnd warhafftigen Tempel Gottes  
bescheiden/denn er war auch der leben  
digen Tempel Gottes/dem heil was wi  
derfaren/in dem die gnade Christi wone  
te. Aber wir/die wir tod sind/sorgē auch  
auff todde ding/bescheidē vnser gelt stei  
nen vnd holtz/denn wir sind herter denn  
steine. Es were zeit das wir vns vmbker  
ten/hernach werden wir keine zeit zu bü  
sen haben. Wenn wir Tempel haben/dar  
inne wir vns Gottes Gaben nemen kün  
nen/vnd nicht Gotte etwas darinne ge  
ben/so lassē vns genügen. Lassē vns den  
Abgott vnd den Götzen mit menschen  
henden gemachte/nicht so hoch erheben/  
Got darf vnser güter noch vnser schmä  
ckens nicht. Aber wir kerens gerad vmb/  
was wir den lebendigen Tempeln thun  
soltē/

Lebendige  
tempel Got  
tes werden  
verseumt.

Sachens  
Testament.

Donner  
schlegt in  
die Kirchen.

solten/ das legen wir an die toden tem-  
pel/ Darum ist kein wunder/ weñ gleich  
der donner mehr in die Kirchen/ denn in  
die frawen heuser schlegt/ ja selten horet  
man/ das der donner in den selbigen heu-  
fern schaden thut/ Denn Gott wil gewis  
damit anzeigen/ das im solcher Abgötter-  
scher dienst trefflich seer misfalle. Hure-  
rey aber vnd ehebruch/ sind so grobe sün-  
den/ das sie auch ein sarwe mit der nasen  
riechen möchete. Wie gewölich aber vnd  
erschrecklich diese abgötterey sey/ die als  
so vnter dem schein eins rechten Gottes  
dienstis einher gehet/ weis noch erkennet  
niemand/ denn der den geist Gottes  
hat.

Nota.

Feldkirchen  
vnd walfar-  
ten.

Ziher gehören auch die Feldkirchen  
da man hin waltet/ welche niemand nütze  
sind denn den Geldnarren/ vnd das  
des Teufels heer dadurch gemehret wer-

de/ Denn es sind die aller schendlichsten  
hurheuser/ darinne alle breute/ alle gleu-  
bigen seele/ von Christo frem breutigam/  
abfallen vnd die ehe brechen/ darumb  
das sie alda ire seligkeit suchen. Es weis  
der teufel seer wol/ das wir so meisterlich  
betrogen werden/ vnd das man vnser  
hertzen sein anfüret mit den verfürisch-  
en zeichen/ Welche Gott geschehen lesse  
zu mercklichem schaden deren die nicht  
in in hoffen/ vnd die liebe der warheit ni-  
cht haben angenommen das sie möcheten  
selig werden/ wie Paulus sagt zum The-  
salonichern. Die ange aber des H. Kren-  
schen auff die gerechten/ vnd seine ohren  
auff ir schreien. Das sey von die-  
sem Euangelio gesagt/ Wols-  
len Gott vmb rechten  
glauben bitten vñ  
in anruf-  
fen.

Wunderzeit  
Heu.

2. Thess. 2.

Psalm. 34.

Ende der predigen von den Festen.

Ein kurtzer vnterricht für die schwachgleu-  
bigen/ wie man sich in der Creutzwochen mit der Pro-  
cession halten solle/ etwan gepredigt durch  
D. Martin. Luther.



**L**allen Litanien o-  
der Processione sol man  
sich also halten / das  
sich ein iglicher so schi-  
cke / das ers ein Litani-  
en vnd bitte sein lasse /  
zu Gott nach seinem na-  
men / vnd bitte Gott mit einem rechten  
ernsten glauben/ durch ermanung seiner  
Götlichen barmhertigen verheissung.  
Vnd wer das nicht thün wil / der bleibe  
zu hause/ vnd las die Procession zu fries-  
den/ das nicht Gott mehr durch in erzür-  
net/ den durch andere versünet werde /  
Als nu leider/ ein solcher lesterlicher mis-  
brauch aus den Processionen worden  
ist/ das man in der procession / nur sehen  
vnd gesehen sein wil / etliche vnnütze ge-  
schwetz vnd lecherey treiben / ich wil ge-  
schweigen grösserer sünd vnd sünden/  
Da zu die dorff procession allererst toll  
worden sind / da man mit sauffen vnd  
fressen in den Tabernen so handelt / mit  
den creutzen vnd fanen so feret / das ni-  
cht wunder were / das vns Gott in eis-

Litanien o-  
der Processi-  
on.

Misbrauch  
der processi-  
on.

nem jar verderben liesse. Vnd endlich da  
hin komen / das grössere vrsachen für-  
handen sind / alle Procession eins teils/  
vnd die feirtage dazu / gantz ab zu thun/  
denn je gewesen sind/ sie einzusetzen.

Sie solten die Bischone / vnd auch  
welliche oberkeit zusehen / das solche  
misbreuch abgethan/ oder die Processi-  
on gantz auffgehoben würden. Es were  
viel besser in der Kirchen versamlet ge-  
betet vñ gesungen/ denn mit solchem fre-  
chem wesen / Gott vnd seine heilige zeich-  
en verspottet. Vnd es werden die ober-  
herrn geistlich vnd weltlich / gar schwe-  
re rechnung gebē müssen/ die solche mis-  
breuche dulde/ oder so sie den misbrauch  
nicht mügen wandlen / Die Procession  
nicht gar niederlegen / Es ist viel besser  
kein Procession/ denn solche Procession  
halten vnd dulden.

**Z**Weiterley sollen wir in der Procession  
vnd Creutzwochen bitte. Zum ersten/  
das Got die fruchte auff dem feld wolle  
gnediglich behüten / vnd die lufft rein  
m ij gen/

Was in der  
procession  
zu bitten.